

Hälfte der Wanderwege im Pfälzerwald wird gestrichen

Straffung soll Streckennetz zeitgemäß und konkurrenzfähig machen – Ziel: Neue Schilder und Markierungen bis Ende 2024

Lambrecht. Der Einschnitt ist hart: Wenn am Jahresende die Neukonzeption des Wanderwegenetzes im Pfälzerwald steht, werden darin nur noch etwa die Hälfte der bisherigen Strecken zu finden sein. Schmerzlich, aber notwendig sei der Schritt, um die Attraktivität des Wanderns zu steigern, sagen die Planer. Beim Pfälzerwald-Verein (PWV) werden rund 1500 Kilometer markierte Wanderstrecken gestrichen, somit fällt rund die Hälfte der bisherigen PWV-Routen weg. Der Schritt sei notwendig für ein zeitgemäßes und attraktives Wegenetz, sagte Theo Wieder (CDU), Vorsitzender des Bezirkstages Pfalz in Lambrecht, wo am Freitag dem Biosphärenausschuss ein Zwischenstand des Projekts vorgestellt wurde: „Wir müssen von anderen Regionen lernen.“ Wieder verwies auf Wandergebiete wie die Rhön oder den Schwarzwald, die über ein einheitlich markiertes Wegenetz verfügten. Gemeinsam mit dem PWV möchte der Bezirksverband ein solches „System aus einem Guss“ auch im Pfälzerwald etablieren, um im Wettbewerb der Freizeitregionen bestehen zu können. In der Tat mangelt es den ausgewiesenen Pfaden im hiesigen Forst häufig an Übersichtlichkeit: Drei Fernwanderwege durchziehen das Biosphärenreservat, dazu kommen 77 Premiumwege, sechs regionale Wege, 39 Haupttrouten des PWV und Hunderte Pfade der Kommunen. Oft liegen Abschnitte übereinander oder verlaufen parallel, Übergänge sind unklar, Symbole und Farbmarkierungen überlagern sich. Der zunehmende Wildwuchs verwirrt nicht nur Ausflügler, er geht auch oft an deren Bedürfnissen vorbei. Gefragt seien heute Halbtages- und Tagestouren, vornehmlich als Rundweg, verdeutlichte Peter Dell vom Kobra Beratungszentrum Landau. Familientauglich sollten sie sein, interessante Ziele wie Aussichtspunkte, historische Gebäude und Hütten müssten besser eingebunden werden. Auch die Erreichbarkeit sowie der Anschluss an den ÖPNV spielten eine Rolle. Vor allem müsse klar erkennbar sein, wohin der jeweilige Weg führt. Dazu soll eine einheitliche Markierung dienen. „Zugleich müssen wir professionell demarkieren, sonst habe wir über Jahre Chaos im Wald“, so Dell.

Ziel: Mehr Übersicht ,in der Konsequenz wurde das Wanderwegenetz ausgedünnt. Während die Fern- und Premiumwege unangetastet blieben, wurden die Strecken in kommunaler Hand laut Dell von mehr als 1000 auf 532 eingedampft. Der PWV wird in Zukunft nur noch 19 Routen sowie einige Verbindungsstrecken betreuen und damit nur noch die Hälfte der bisherigen mehr als 3000 Streckenkilometer im Pfälzerwald. Dem grobmaschigeren „Zielnetz“ hätten die Wegewarte des PWV grundsätzlich zugestimmt, sagte Dell. Dass dies gelingen konnte, „hätte ich nicht gedacht“, sagte Klaus Weichel (SPD). Der Bezirkstagsvorsitzende muss es wissen, bis 2018 war er selbst Hauptvorsitzender des PWV. Wieder betonte, dass sich mittlerweile auch im PWV „die Erkenntnis durchgesetzt“ hätte, dass das Netz der Wanderwege runderneuert werden müsse. Nicht allein der Attraktivität wegen.

Sondern auch wegen ihres Unterhalts. Denn es gebe immer weniger Ehrenamtliche, die bereit wären, ihnen zugeteilte Streckenabschnitte zu pflegen. Das Netz ausdünnen, folge daraus zwangsläufig. Die erarbeitete Entwirrung muss nicht der letzte Schritt sein, wie Planer Dell sagte: „Möglicherweise müssen wir irgendwann erneut reduzieren.“ Zunächst aber soll die Feinplanung des aktuellen Konzepts bis Jahresende stehen. Grundlegende Änderungen wird es daran wohl nicht mehr geben. Jedoch wolle man möglichst vermeiden, dass an den Kreuzungspunkten vieler Wege „Schilderbäume“ entstehen. Die nächste Herausforderung ist die Umsetzung des Ganzen, die fast noch ehrgeiziger ist. Denn um die Fördergelder des Wirtschaftsministeriums in Mainz abzugreifen, muss das neue Wegenetz bis Ende 2023 ausgeschildert sein – bei 11.000 Kilometern Strecke sei das im Grunde „nicht zu schaffen“, sagte Dell, auch wenn schon etliche Kilometer nach dem neuen Leitfaden etwa in der Südwestpfalz oder bei Bad Dürkheim markiert worden seien: „Wenn wir das bis Ende 2024 hinbekommen, sind wir gut.“ Los gehen soll es mit den PWV-Wegen. Nun wollen Bezirksverband und PWV mit dem Land über die Finanzierung der Bauphase verhandeln. Und auch über zusätzliches Personal. Denn für die Instandhaltung des neuen Wegesystems würden zwei bis drei Stellen benötigt, sagte Wieder: „Darüber müssen wir mit dem Wirtschaftsministerium reden.“

Quelle: Pfälzische Volkszeitung vom 24.09.2022 von Martin Schmitt